

Keine falsche Toleranz

Brief von Jesus (4)

Predigt von Pfr. Matthias Pfaehler zu Offenbarung 2,18-29
gehalten am 1. Dez. 2024



Einleitung

Ein Navigationsgerät ist eine interessante und hilfreiche Erfindung: Es kann mir immer genau sagen, wo ich mich befinde. Ich kann ihm einen Zielort eingeben und es leitet mich mit einer netten Stimme auf meinem Weg dorthin.

• *Bei der nächsten Ausfahrt verlassen sie die A1. Bei der nächsten Kreuzung links abbiegen... folgen sie der N3...*
Was geschieht, wenn wir uns nicht an die Anweisungen des Navi halten und den Weg verlasen? Dann meldet sich die nette Stimme: *Bitte wenden! Ihre Route wird neu berechnet.* Das Navi gibt uns immer wieder neue Wegweisung, bis wir unseren Zielort erreicht haben.

Der Heilige Geist ist für uns Christen wie ein solches inneres Navi. Wenn wir nicht auf die Wegweisungen des Heiligen Geistes hören und eigene Wege gehen, dann meldet auch er sich mit diesem inneren Drängen zu Wort: *Kehr um! Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst!*

In den 7 Sendschreiben der Offenbarung spricht Jesus durch den Heiligen Geist in verschiedene Gemeindesituationen hinein: Er lobt ihre Treue und fordert zur Umkehr, wo sie den guten Weg verlassen haben. Wie David in Ps.139,23f, können wir uns aktiv darauf einlassen: *Durchforsche mich, Gott, sieh mir ins Herz, prüfe meine Wünsche und Gedanken! Und wenn ich in Gefahr bin, mich von dir zu entfernen, dann bringe mich zurück auf den Weg zu dir!*

Unser heutiger Brief von Jesus war erstmals an die Gemeinde in Thyatira gerichtet. Die Fragen, Herausforderungen und Versuchungen, denen sich die Gemeinde dort gegenüber sah, scheinen jedoch nichts an Aktualität verloren zu haben.

1. Thyatira

Thyatira war eine Kleinstadt an einer Handelsstrasse. Sie befand sich in einem Korridor, der zwei Täler miteinander verband und hatte für die römische Garnison zur Zeit der Offenbarung vor allem strategische Bedeutung. Textilproduktion und Kupferhandwerk bildeten wichtige Wirtschaftszweige.

Lydia, die Purpurchändlerin, die in Philippi durch die Verkündigung des Paulus zum Glauben an Jesus fand, stammte aus Thyatira. Möglicherweise war die Gemeinde durch sie entstanden.

Die Stadt war bekannt für ihre Handelszünfte. Und man kann sich gut vorstellen, dass es schwierig war geschäftlich zu überleben, wenn man nicht Teil dieser Zünfte war. Doch es gab ein ernsthaftes Problem. Paulus schreibt im Korintherbrief von diesem Dilemma: Diese Zünfte stellten für die junge Gemeinde eine große ethische Herausforderung dar, denn sie waren mit dem Götzendienst verbunden. Jede Zunft hatte ihre spezielle Schutzgottheit und wenn du Mitglied warst, dann wurde von Dir erwartet, dass Du an allen Aktivitäten teilnahmst, und das schloss Götzenopfer, Sauf-Parties und frei ausgelebte Sexualität ausserhalb der Ehe ein. Keiner Zunft anzugehören bedeutete praktisch den wirtschaftlichen Ruin.

Die Mitglieder der Gemeinde in Thyatira waren also hin und her gerissen: Auf der einen Seite wollten sie Jesus treu nachfolgen. Auf der anderen Seite ging es um das materielle Überleben und dazu musste man Teil einer Zunft sein. Sie erlebten zwar keine direkte Verfolgung wegen ihres Glaubens, aber wenn sie wegen ihrer Verbindung mit Jesus aus den Zünften austraten, verloren sie ihre wirtschaftliche Existenz. Christ zu werden bedeutete das Ende der Karriere. So ist es bis heute in Ländern, wo Christen verfolgt werden. Als Christ bekommst du keinen Studienplatz, keinen Arbeitsplatz, keine Wohnung, ...

Aber ist das bei uns in der Schweiz ein Thema?

Ich weiss, dass auch unter euch manche in Gewissenskonflikte kommen im beruflichen Umfeld:

Der Vorgesetzte verlangt z.B. von dir einem Kunden oder Geschäftspartner gegenüber nicht alle Informationen offen zu legen, oder mehr zu versprechen, als wirklich möglich ist, um den Auftrag zu bekommen.

Wirst du nach seiner Anweisung handeln und ihm die Verantwortung dafür überlassen oder weigerst du dich aus Gewissensgründen mitzuspielen und riskierst damit deinen Job?

Was können und sollen wir noch mitmachen? Wo sagen wir entschieden Nein? Wovon halten wir uns fern?

Die existentielle Herausforderung in Thyatira war ein optimaler Nährboden für eine verführerische falsche Prophetin in der Gemeinde. Vermutlich lehrte und ermutigte sie die Christen, in ihren Zünften zu bleiben und der Unzucht und dem Götzendienst keine grosse Bedeutung zuzuschreiben. Das sei alles kein Problem, sie würden ja nur äusserlich mitmachen aber innerlich an Jesus glauben. Solche Stimmen gibt es bis heute!

2. Der Brief von Jesus

Da hinein kommt nun die Botschaft von Jesus Christus durch Johannes. *Dies sagt dir der Sohn Gottes, dessen Augen wie Feuerflammen glühen und dessen Füße wie flüssiges Golderz glänzen.*

Die Bewohner von Thyatira verehrten Tyrinnos als ihren Schutzgott. Sie hielten ihn für einen Sohn des Zeus.

Dem gegenüber stellt sich hier Jesus Christus der Gemeinde als der wahrhaftige Sohn Gottes vor.

Er macht unmissverständlich klar, dass Schutz und Leben und Zukunft und Hoffnung, alleine von IHM kommen.

Seine Füße wie Golderz sind ein Kennzeichen seiner Macht und Autorität.

Er hat Augen, wie Feuerflammen

- vor seinem Blick ist nichts verborgen.
- Er sieht den wahren Zustand unserer Herzen.

Der Sohn Gottes sieht auch in seiner Gemeinde in Thyatira genau hin. Das könnte uns erschrecken, doch hört V.19:

- Ich kenne deine Werke Ich sehe alles, was du tust.
- Ich weiß, mit welcher Liebe du mir dienst und mit welcher Treue du am Glauben festhältst.
- Ich weiß, daß du dich in deinem Dienst für andere aufopferst, und ich kenne deine Geduld auch in schwierigen Umständen.
- Und heute setzt du dich noch mehr ein als früher.

Wow, was für ein Lob für diese geprüfte Gemeinde, die mitten in dieser heidnischen Umgebung Jesus nachfolgen will. Jesus ist nicht der knallharte Richter, der nur auf unsere Fehler und Mängel aus ist.

Er schaut auf seine Gemeinde und er sieht und anerkennt, wo sie sich zum Guten entwickelt hat.

Auch die Gellertkirche ist vor IHM wie ein offenes Buch.

Was sieht er bei uns, bei dir und bei mir?

Sieht er Menschen, die IHM in Liebe nachfolgen? Sieht er eine Gemeinde, die IHM mit ihren Worten und Taten Freude macht? Sieht er Menschen, die sich selber zurückstellen können, um anderen bereitwillig zu dienen? Sieht er Menschen, die trotz Widerständen geduldig und treu am Vertrauen zu IHM festhalten? Sieht er eine Gemeinde, die sich heute noch mehr als früher dafür einsetzt, dass in ihrem Umfeld das Reich Gottes sichtbar wird? Jesus freut sich aufrichtig, wenn er das in unseren Leben und in unserer Gemeinde sieht.

Doch der Gemeinde in Thyatira hat er auch etwas vorzuwerfen. Hier in Thyatira gab es nicht nur einige Anhänger einer falschen Lehre wie in Pergamon. Hier gab es eine Frau, die sich selber als Prophetin bezeichnete, die lehrte und offensichtlich zu einer prägenden Stimme in der Gemeinde geworden war. Ihre Botschaft schien bestechend zu sein und man liess sie gewähren, weil sie eine grosse Zahl von begeisterten Anhängern hatte.

3. Isebel

Diese Prophetin verbreitete vermutlich eine theologische Rechtfertigung dafür, dass Christen ruhig in den Zünften bleiben und am gesellschaftlichen Leben teilnehmen sollten. Vielleicht etwa so:

"Gott will nicht, dass seine Kinder arbeitslos sind und arm werden! Gott will doch dein Leben nicht ruinieren - ER will dich reich und erfolgreich machen! Unsere Mitmenschen sollen nicht denken, dass wir als Christen keinen Spass mehr haben dürfen! Wir sind nicht mehr länger unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade. Versteht doch, der Leib wird eh vergehen! Sexualität und Nahrung sind völlig diesseitige Dinge und haben mit der Realität unserer geistigen Erlösung nichts zu tun."

Von solchen Verdrehungen des Evangeliums der Gnade zu einer billigen Gnade haben wir in den vergangenen Wochen schon in den Briefen von Jesus an die Gemeinden in Ephesus und Pergamon gehört. Deshalb werde ich heute nur knapp darauf eingehen.

Doch wer war diese Isebel?

Vermutlich war Isebel nicht der richtige Name dieser selbst ernannten Prophetin. Die Bezeichnung steht wohl symbolisch und bezieht sich auf Isebel, die Tochter des syrischen Königs, welche ca. 850 Jahre vor Christus König Ahab von Israel heiratete. Sie brachte 850 Propheten des Baal und der Aschera mit in die Ehe und verführte Ahab und Israel zur Hurerei, zur Zauberei und zum Götzendienst. Das lesen wir in 1. Könige 16 folgende.

Warum bezeichnet Jesus im Sendschreiben die selbst-ernannte Prophetin in Thyatira mit dem Namen Isebel? Ich denke es geht ihm nicht nur darum, wozu, d.h. zu welchem Fehlverhalten sie die Gläubigen verführte, sondern auch mit welchen Mitteln sie zu ihrem Ziel gelangte.

Wie erreichte denn Königin Isebel an Ahabs Seite ihre Ziele?

Sie beseitigte Menschen, die sich ihren Zielen in den Weg stellte. Konkret liess sie die wahren Propheten des Herrn töten und brachte so das mahnende prophetische Reden Gottes zum Schweigen.

Als Elija ganz Israel auf dem Berg Karmel versammelte und im Namen Gottes die Baalspropheten konfrontierte, glänzte Isebel mit Abwesenheit. Nachdem Gott sich als der einzig wahre Gott offenbarte und das Opfer von Elija mit Feuer vom Himmel verzehrte und die Baalspropheten umgebracht wurden, da drohte Isebel auch Elija umzubringen. Als Ahab sich ärgerte darüber, dass Naboth nicht bereit war, ihm seinen Weinberg zu verkaufen, da bot Isebel dem Ahab ihre Hilfe an. Dabei nahm sie dem König die Führung aus der Hand. Sie schrieb Briefe im Namen des Königs. Sie liess heillose Männer auftreten, die Naboth Gotteslästerung vorwarfen. Sie liess Naboth aus dem Weg schaffen, um König Ahabs Habsucht zu stillen.

- Sie missbrauchte ihre Position der Macht.
- Sie schüchterte Menschen ein, die ihre Glaubens-Überzeugungen nicht teilten.
- Sie sorgte dafür, dass ihre Gegner zum Schweigen gebracht wurden.

Jesus nennt diese Prophetin in der Gemeinde in Thyatira wohl deshalb Isebel, weil sie im Geiste Isebels operierte. Es ist ein Geist der Manipulation, der Einschüchterung, der Kontrolle, der bis heute manchmal auch ganz subtil wirksam ist. Dieser Geist führt oft zu unlösbaren Konflikten und bringt viel Leid, Sorge, Traurigkeit und Schmerz in unsere Familien, an unsere Arbeitsplätze und in unsere Gemeinschaften.

Ich kann mir vorstellen, dass viele von euch jetzt konkrete Situationen vor Augen haben, im Geschäft, in der Familie oder auch in der Gemeinde. Und ihr denkt: Ja, genau, ich sehe, wie dieser Geist bei anderen am Wirken ist. Ihr Lieben, wenn Dinge in Beziehungen oder Gemeinschaften nicht so laufen, wie wir uns wünschen, dann können wir alle versucht werden, diesem Geist der Isebel Raum in unseren Herzen zu geben. Er wirkt eben nicht nur durch die anderen, sondern kann sich bei jedem von uns bemerkbar machen.

Deshalb lasst uns das eigene Herz prüfen! - Wie?

Bitte deine Nächsten, dir zu sagen, wenn sie in deinem Verhalten Manipulation, Einschüchterung und Kontrolle wahrnehmen. Und wenn immer möglich, sprich es auch bei deinen Nächsten in Liebe und Demut an, wenn du solches Verhalten bei ihnen wahrnimmst.

Lasst uns diesem Geist der Isebel, diesem Geist der Überlegenheit, der eigenen Unersetzbarkeit, der Verführung, der Einschüchterung, des Kontaktabbruchs und der Kontrolle in unseren Herzen und in unseren Beziehungen und in unserer Gemeinde keinen Raum geben!

Jesus mahnt die Gemeinde in Thyatira:

Du unternimmst nichts gegen Isebel, die sich als Prophetin ausgibt.

Wie kommen wir da raus, wenn dieser Geist schon Schaden angerichtet hat? Also passiv abwarten, nichts unternehmen, gewähren lassen führt zu nichts. Wir können dem nicht ausweichen. Ohne Konfrontation, ohne offene Gespräche, gibt es keine Veränderung.

Jesus, der Sohn Gottes, spricht ein klares Urteil über die falsche Prophetin und ihre Nachfolger in Thyatira:

21 Ich habe ihr genug Zeit gegeben, ihr Leben zu ändern. Aber sie weigert sich, umzukehren und ihr unmoralisches Leben aufzugeben. 22 Darum werfe ich sie aufs Krankenbett. Sogar dieser falschen Prophetin hat Jesus Zeit zur Umkehr gegeben. Doch diese Zeit ist abgelaufen. Jetzt wird sie zur Rechenschaft gezogen und muss die Folgen ihres dominanten, uneinsichtigen Verhaltens und ihrer verführerischen Worte und Taten tragen.

Und auch ihre Liebhaber werden schwer leiden müssen, wenn sie sich nicht vom bösen Treiben dieser Frau abwenden.

Diesen Mitläufern gibt Jesus noch Raum zur Umkehr!

Hier offenbart der Sohn Gottes seine grosszügige Liebe und Barmherzigkeit. Er geht denen nach, die verführt wurden und denen, die sich verlaufen haben. Er ruft sie zu sich zurück! Er will sie nachhause bringen. Das bewegt mich!

Deshalb: Wenn du Jesus Christus als Erlöser erfahren hast, dann höre auf, deine Sünde damit zu rechtfertigen, dass es ja alle tun. Hör auf, Halbwahrheiten weiterzugeben, um deine Ziele zu erreichen. Hör auf, schlecht über andere zu reden, damit du besser dastehst. Hör auf, deine Sexualität in Beziehungen auszuleben, ohne den Bund der Ehe einzugehen. Hör auf, andere zu manipulieren, einzuschüchtern und zu kontrollieren, damit sie tun, was du willst.

Vielmehr höre auf die Stimme des Heiligen Geistes und lass dich auf den guten Weg zurückführen. Jesus gibt uns allen Raum zur Umkehr. Die Zeit für die Umkehr ist jedoch begrenzt und kann auch einmal vorbei sein. Wenn du dich weigerst umzukehren, dann wirst du Jesus Christus nicht als Retter sondern als Richter erfahren.

4. Die Werke von Jesus bewahren

Haltet fest, was ihr habt, bis ich komme!

Jesus wird wieder kommen. Halte fest, an dem Leben, an der Hoffnung, an der Wahrheit an der Liebe, die du von ihm empfangen hast! Halte dich fest an seinem Wort und höre auf die Stimme des Heiligen Geistes, wenn er dich ermutigt auf deinem Weg! Hör aber besonders dann auf ihn, wenn er dir zuflüstert: Bitte wenden! Bitte wenden! Deine Route wird neu berechnet! Ich will dir den Weg zeigen, den du gehen sollst!

Wer überwindet und meine Werke bis ans Ende bewahrt, dem werde ich Macht über die Nationen geben.

Meine Werke - das ist der Auftrag, die Mission von Jesus.

Gott hat diese Welt so sehr geliebt, dass er Jesus, seinen eigenen Sohn gab, damit alle, die an ihn glauben nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben. Diese gute Botschaft sollen wir in unsre Städte und Dörfer hinaustragen. Wenn wir uns von Herzen für seine Mission einsetzen, dann wird der Sohn Gottes uns Anteil geben an seiner Vollmacht sogar über Nationen.

Ihr werdet Kraft empfangen, wenn der Heilige Geist auf euch kommt und ihr werdet meine Zeugen sein in Basel, in der Schweiz und bis an die Enden der Erde.

Lass uns beten:

Komm Heiliger Geist - wirke unter uns!

Herr Jesus, du Sohn Gottes, vor deinen Augen ist alles offenbar!

Danke für alles, was du wertschätzend und ermutigend wahrnimmst und siehst in unseren Leben.

Wir wollen von Herzen mit dir verbunden sein und bleiben.

Danke, dass du uns auch sagst, wo wir von deinem Weg abgewichen sind. Das merken wir manchmal gar nicht.

Es tut uns leid, wir kehren zurück zu dir - bitte vergib uns.

Vergib, wo wir schlecht über andere gesprochen haben, um selber besser da zu stehen.

Vergib, wo wir andere mit Worten oder Taten eingeschüchtert, manipuliert oder auch kontrolliert haben.

Herr Jesus, du bist hier mit deinen Augen wie Feuerflammen. Alles ist offenbar vor dir!

Lass unsere Ohren offen sein und unsere Herzen empfangen, was du uns sagen willst.

Wir danken dir, für deine Vergebung, Reinigung und Befreiung!

Amen